

Älteste Online-Pflegezeitschrift für den deutschsprachigen D-A-CH Raum 30. Jahrgang - 11. Online-Jahrgang

(gegr. 1986 - online seit 2005 - ISSN 1024-6908)

Kostenfreier Download aller Hefte unter: www.LAZARUS.at/nl-archiv

LAZARUS baut eine Brücke von der professionellen Pflege hin zu den pflegenden Angehörigen: www.pflegen-daheim.at (derzeit im Umbau)



LAZARUS Fachzeitschrift für Gesundheitspflege, Kranken- und Altenpflege 486. Online-Wochenausgabe Nr. 17 – 31. August 2015

Inhalt

| Stellenmarkt | 24 f. |
|--------------------------------------|-------|
| Quer gedacht, Impressum Stellenmarkt | 22-23 |
| Berufswelt | 18-21 |
| Bildung | 12-17 |
| Aus Spital und Heim | |
| Aktuelles international | |



Land Oberösterreich:

Danke-Tag für 2.800 ehrenamtliche Flüchtlingshelferinnen und -helfer!



Das bürgerschaftliche Engagement ist beeindruckend und wurde jetzt auch von offizieller Seite bedankt. Trotz Sprachbarrieren und kultureller Vielfalt setzen sich Bürger/innen in den Flüchtlingsquartieren tagtäglich ein – vom Deutschunterricht bis zur Kleidersammlung. Als Vortragsgäste wurden u.v.a. Ute Bock und Bischof Ludwig Schwarz begrüßt. Zum Abschluss gab es ein Open-air-Konzert.



Bayerns Pflegeministerium informiert über Alternativen zu FEM:

Eure Sorge fesselt mich!

Wird ein pflegebedürftiger Mensch gegen seinen Willen in seiner Bewegung eingeschränkt, sprechen wir von "freiheitsentziehenden Maßnahmen." (FEM). Sie reichen vom Feststellen der Rollstuhlbremsen bis zum Extrem: Bis zu zehn Prozent der Bewohner/innen in deutschen Pflegeheimen werden täglich "körpernah fixiert."

Die DVD "Eure Sorge fesselt mich" und das dazugehörige Booklet sensibilisieren und stellen bewährte Alternativen zu FEM vor. Die DVD richtet sich sowohl an Personal in Pflegeeinrichtungen als auch an pflegende Angehörige.



Freier Booklet-Download im LAZARUS PflegeNetzWerk > Download-Center Kostenfreie DVD zu bestellen unter: www.bestellen.bayern.de

Deutschland hat genügend Ärzte – aber: **Besseres Verteilen erforderlich**

Schön langsam kommt diese späte Erkenntnis auch in der Politik an: Nicht eine höhere Zahl an Studienplätzen, sondern eine bessere Verteilung der Absolvent/innen in unterversorgte Regionen wird gebraucht. Dies stellten kürzlich die Kultus- und Gesundheitsministerkonferenzen in ihren gemeinsamen Empfehlungen klar.

Das soll sich auch im Masterplan "Medizinstudium 2020" der Bundesregierung wieder finden, denn: Die bisherige Fachkräftesicherung im Gesundheitswesen führe dazu, dass zusätzliche AbsolventInnen auch weiterhin vor allem in Fächer und Regionen strömen würden, die ohnehin schon überversorgt seien.

Anm.d.Red.: Die wirksamste Stellschraube ist – wie so oft – das liebe Geld: Ein Bonus-System, das Landarztpraxen in unterversorgten Regionen massiv fördert und von den Praxen in überversorgten Ballungszentren mit einer spürbar hohen Umlage finanziert wird, entfaltet mit Sicherheit den gewünschten Steuerungseffekt.



Österreichs erstes Pilotprojekt in Wien zeigt: Primärversorgungsmodell wird gut angenommen

Das Primärversorgungsmodell (Primary Health Care – PHC) bewähre sich in der Praxis, berichtete jetzt die Wiener Gebietskrankenkasse (WGKK). Das Pilotprojekt eines "Primärversorgungszentrums" in Mariahilf zeige, dass dieses von der Bevölkerung sehr gut angenommen werde. Die Patient/innen profitieren von Öffnungszeiten an Tagesrandzeiten und von der guten Erreichbarkeit ihrer Hausärzt/innen, da es keine Urlaubssperre gibt. Zusätzlich gibt es den Vorteil, dass in dringenden Fällen auch weitere Arzte und andere Gesundheitsberufe, wie diplomierte Pflegekräfte sowie medizinische Assistenz, in der Ordination zur Verfügung stehen. Zudem gebe es im "PHC Mariahilf" auch eine Sozialarbeiterin und eine Psychotherapeutin.

Aber auch Ärzt/innen sowie die anderen Gesundheitsberufe profitieren durch die Arbeit im Team. Gerade junge MedizinerInnen und Pflegekräfte seien nämlich an geregelten Arbeitszeiten, die auch Beruf und Familie vereinbar machen, interessiert. Alles in allem sind die neuen Versorgungsformen also eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten und daher eine gesetzliche Regelung wert. Derzeit wird an der gesetzlichen Grundlage für diese Versorgungszentren, welche bis zum Jahresende durch die Bundesregierung beschlossen werden soll, gearbeitet.

ÖGKV urgiert: Aufgabenbereich der Pflege definieren

Derzeit ist aber noch völlig unklar, welche konkreten Aufgaben die Pflegefachpersonen im Rahmen der multiprofessionellen Primärversorgung übernehmen sollen, mahnte der Berufsverband ÖGKV. Diese Leistungen müssten transparent dargestelt werden (zB. in einem "Honorarkatalog" wie in Deutschland), um auch entsprechend abrechnungsfähig zu sein. Die Klärung dieser Fragen sei ein zentraler Punkt für eine erfolgreiche Ausrollung der PHC-Zentren in Österreich, so der ÖGKV.

Anm.d.Red.: Die in Österreich ab 2016 entstehenden "Primärversorgungszentren" (PHC) sind nicht zu verwechseln mit den in Deutschland bestehenden "Medizinischen Versorgungszentren" (MVZ) – letztere stellen nur das Zusammenwirken unterschiedlicher Fachärzt/innen unter einem Dach sicher (dies entspricht in Österreich den "Gruppenpraxen").



Ausschreibung gibt Startschuss noch in dieser Woche: Kinder-Reha in Österreich startet durch

Seit 2009 hat Markus Wieser, Gründer und Obmann der "Initiative Kinderreha", als betroffener Vater einer an Leukämie erkrankten Tochter dafür gekämpft. Jetzt hat der Hauptverband der Sozialversicherungsträger noch für diese Woche eine Ausschreibung von 343 Kinderrehabilitationsplätzen in Österreich angekündigt. die es hierzulande bisher nicht gibt (LAZARUS berichtete). Einer der größten Erfolge der privaten Initiative war im Vorjahr die Einigung über die Finanzierung der Kinderreha zwischen Sozialversicherung und den Bundesländern.

Wo und wie viele Reha-Zentren speziell für Kinder und Jugendliche entstehen werden ist noch offen. Die Ausschreibung soll nach den Versorgungszonen (lt. Reha-Plan 2012) und den einzelnen medizinischen Indikationen erfolgen. "Es war ein jahrelanger Kampf. Die Initiative Kinderreha wird weiterhin am Ball bleiben, damit es zu keinen weiteren Verzögerungen kommt", betont Wieser und hofft auf raschen Baubeginn.

http://initiative-kinderreha.at

Charité Universitätsklinikum Berlin: **DBfK will mehr Macht für Pflegedirektion**

Von einer "Kollegialen Führung" – bestehend aus kaufmännischer, ärztlicher und Pflege-Direktion – ist die Charité trotz der Panne aus dem Vorjahr noch immer weit entfernt: So klaffen auch in der neuerlichen. laufenden Ausschreibung für die Position der Pflegedirektion die Anforderungen, Gestaltungsmöglichkeiten und das geforderte Profil "weit auseinander", kritisiert der Regionalverband-Nordost des Deutschen Berufsverbandes für Pflegeberufe (DBfK). Bereits seit 2003 habe die Position nicht dem engeren Vorstand angehört, der die strategischen Entscheidungen treffe und das operative Geschäft führe.

Die operative Steuerung der Pflege könne aber nur gelingen, wenn die Pflegedirektion zugleich Vorgesetze/r der pflegenden Berufsangehörigen ist und Budgetverantwortung hat, so der DBfK. Dies müsse endlich gesetzlich verankert werden (wie etwa in Osterreich).



Top-Service in allen Netzen:

Ihre Stellenanzeige im Online-Stellenmarkt wird zusätzlich kostenfrei auch an zehntausende Pflegepersonen auf Facebook gepostet! www.LAZARUS.at

Sorgekultur und -struktur in Österreich:

Es gibt viel Grund zur Sorge

So lautet das Fazit mehrerer Forschungsarbeiten an der Wirtschaftsuniversität Wien (WU) im Auftrag der Arbeiterkammer Wien. Resumee der Autor/innen: Durch den steigenden Pflegebedarf in Kombination mit einer Verknappung des Fachpersonalangebots werde der politische und finanzielle Druck auf die öffentliche Hand in Zukunft noch erhöht. Ineffizienzen, die durch die getrennten Kompetenzaufteilungen in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Soziales sowie durch Finanzierung auf unterschiedlichen föderalen Ebenen entstehen, müssten beseitigt werden, um dadurch erhebliche Kosten einsparen zu können.

Einsparungen und nötige (organisatorische) Maßnahmen, die bürokratische Hürden reduzieren, den Zugang zu Pflegeleistungen vereinheitlichen und zur Effizienzsteigerung beitragen, dürfen gleichzeitig aber nicht noch zusätzlich zu Lasten der Beschäftigten in der Pflege und Betreuung gehen. Hier gelte generell: Einzelne Bereiche der Sorgearbeit dürfen nicht isoliert voneinander betrachtet werden. Denn bezahlte und unbezahlte, institutionalisierte und informelle Pflege- und Betreuungsleistungen stehen miteinander in Beziehung – wie auch die jeweiligen Missstände.

Zusammenfassender Überblick im Blog unter: http://blog.arbeit-wirtschaft.at/grund-zur-sorge-betreuung-und-pflege-in-oesterreich/#more-10608 Gesamter Abschlussbericht unter: http://media.arbeiterkammer.at/wien/PDF/studien/Pflege-und-Betreuung_Abschlussbericht.pdf

Offener Brief:

Aktivisten kritisieren Pflegereform scharf

In einem Offenen Brief an Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe üben die Pflegeaktivisten Werner Kollmitz. Reinhard Leopold und Michael Thomsen Kritik am Referentenentwurf zum Pflegestärkungsgesetz II (PSG II). Ihr Urteil: Der Reformentwurf könne den bestehenden Pflegenotstand nicht beseitigen. Die Aktivisten, die u.a. in der Initiative "Pflege am Boden" aktiv sind, kommen zu weitgehenden Schlussfolgerungen.

Lesen Sie die Details auf den folgenden Seiten:







Einschreiben / Rückschein

Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe Friedrichstr. 108 10117 Berlin-Mitte

14.08.2015

Offener Brief:

Pflegestärkungsgesetze beseitigen nicht den Pflegenotstand - Pflege-Selbstverwaltung auflösen, sie hat kläglich versagt!

Sehr geehrter Herr Bundesgesundheitsminister Gröhe,

auch das am Mittwoch 12.08.2015 vom Bundeskabinett verabschiedete Pflegestärkungsgesetz II löst leider die bestehenden Pflegemängel nicht auf. Gute Pflege ist nur möglich, wenn es bessere Arbeitsbedingungen und eine bessere Bezahlung in der Pflege gibt. Das hat u.a. Frau Rundt von der Niedersächsischen Landesregierung klargestellt: "Bei einem weiteren Scheitern der Pflegeselbstverwaltung, muss der Bund den Ländern eine Eingriffsmöglichkeit in Form einer Verordnungsermächtigung gewähren. Drohende Versorgungsengpässe durch Fachkräftemangel infolge unzureichender Pflegesätze, müssen ein ausreichender Grund für Interventionen der Strukturverantwortlichen Länder sein."

Wir sehen das genauso und fordern das unverzügliche Handeln des Gesetzgebers, denn die Pflegeselbstverwaltung in den Bundesländern hat kläglich versagt!

Ein wesentlicher Grund dafür ist der heute bereits vorhandene Fachkräftemangel, den die Anbieter zwar selbst beklagen - aber bisher nichts dagegen unternommen haben. Befristete Arbeitsverträge, geringe Bezahlung, hohe physische und psychische Belastungen, geringe Wertschätzung durch Leitungskräfte u.v.m. steigern weiter die Unattraktivität der Pflegeberufe.

Die Anbieter sind über ihre Trägerverbände in der Pflegeselbstverwaltung für menschenwürdige Pflege verantwortlich - das hat der Gesetzgeber in §75 SGB XI (Rahmenvertrag) festgelegt. Damit wurde ihnen die Aufgabe zugewiesen, dies in selbst organisierter Form umzusetzen. Leider hat es bis heute nicht funktioniert und wird auch in Zukunft nicht funktionieren, da die Trägerverbände in Konkurrenz zueinander stehen. Zudem wurde eine menschenwürdige Pflege durch Pflegekassen und Sozialhilfeträgern (Kostenträger) nie eingefordert, weil dies entsprechende Kostensteigerungen zur Folge hätte. Im Gegenteil werden bis heute von den Kostenträgern eher Kostensenkungen verlangt. Letztlich auch, weil immer mehr pflegebedürftige Menschen auf Unterstützung durch Sozialämter angewiesen sind.

Seit Einführung der Pflegeversicherung vor 20 Jahren hat sich am Stellenschlüssel des Pflegepersonals kaum etwas geändert. In Niedersachsen liegt der Stellenschlüssel im unteren Bereich aller 16 Bundesländer. Dagegen hat sich aber in dieser Zeit die Arbeitsbelastung für Pflegekräfte so dramatisch gesteigert, dass eine menschenwürdige Pflege faktisch nicht mehr gewährleistet werden kann. Im neuen Pflegestärkungsgesetz werden die Rahmenbedingungen für stationäre Einrichtungen weiter verschärft, was eine weitere Verdichtung der Belastung für Pflegekräfte bedeutet, da eine Anpassung der Personalschlüssel nicht zu erwarten ist. Hinzu kommt - nach Feststellungen des Pflege-Beauftragten der Bundesregierung Karl-Josef Laumann - dass Pflegekräfte in Niedersachsen circa 500 Euro pro Monat weniger für die gleich Tätigkeit, als die in NRW bekommen.

Die Attraktivität der Berufe in der Pflege muss deutlich gesteigert werden, um mehr Menschen für diesen physisch und psychisch anstrengenden Beruf zu gewinnen und möglichst lange im Beruf zu halten. Die Berufsflucht - Pflegekräfte sind oft nur ca. 7-8 Jahre als solche tätig - muss unbedingt gestoppt werden.

Im übrigen können Berufsrückkehrer nur gewonnen werden, wenn sie neben einem deutlichen Anreiz auch eine gute und begleitete Wieder-Einarbeitungsphase haben.

Wir Unterzeichner appellieren an ihre soziale Verantwortung und fordern Sie hiermit auf:

- 1. Lösen Sie die Pflegeselbstverwaltung in der jetzigen Form auf, um die Angelegenheiten gesetzgeberisch neu zu regeln!
- 2. Sorgen Sie dafür, dass mehr Menschen wieder gerne und langfristig im Pflegebereich arbeiten wollen und können und ausreichend Zeit für ihre wertvolle Arbeit haben!
- 3. Leiten Sie unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zur deutlichen Verbesserung der Versorgungssituation pflegebedürftiger Menschen, insbesondere durch verbindliche nachprüfbare Personalschlüssel, ein!

Im Sinne der hilfs- und pflegebedürftigen Menschen, deren Angehörigen sowie des Pflegepersonals freuen wir uns auf Ihre baldige Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Werner Kollmitz Feldhausen 4 28865 Lilienthal

Tel.: 0174 / 6973590

eMail:

kontakt@menschenwuerde-in-

der-altenpflege.de

Web:

http://www.menschenwuerde-in-

der-altenpflege.de/

Reinhard Leopold

c/o HEIM-MITWIRKUNG -

für Pflegebetroffene

Rembertistr. 9 28203 Bremen

Tel.: 0421 / 33659120

eMail:

info@heim-mitwirkung.de

Web:

http://www.heim-mitwirkung.de

Michael Thomsen Moorkamp 1 Unabhängige Selbsthilfe-Initiative 49143 Bissendorf Tel.: 05402 / 1578

eMail:

michael.thomsen@osnanet.de

1) Mourser

Web:

http://www.michael-thomsen.de

sowie diverse Mitunterzeichner (alphabetische Reihenfolge), u.a.

Wolfram-Arnim Candidus. Bürger Initiative Gesundheit e.V.

 Wolfgang Eric Frank, Pflege-Forum-Augsburg

- Claus Fussek,

Pflege-Kritiker München

Hans J. Göers.

Betreuungsverein Bremerhaven e.V.

Jill Kamphöner, Geronto Pro

Marita Mauritz. **DBfK Nord-West** Armin Rieger, Verfassungsbeschwerde Pflege

Werner Schell, Pro Pflege Selbsthilfenetzwerk

Monika Skibicki, Förderverein Pflegekammer Niedersachsen

 Dr. Manfred Stegger, BIVA e.V.

Adelheid von Stösser. Pflege-Selbsthilfeverband e.V.

Andreas Westerfellhaus. Deutscher Pflegerat e.V.

PRODUKT DES MONATS

SUNMED



lassen. Lassen Sie Ihre Seele baumeln und genießen Sie die Ruhe.

Auch für die Personen, welche oft im Zeitstress sind, ist dieses Produkt nutzbar, denn Sie haben eine integrierte Uhr mit Weckfunktion, damit Sie zur gewünschten Zeit wieder in die reale Welt zurückkehren können.

Dieses Produkt eignet sich hervorragend als Geschenkidee für alle möglichen Anlässe.

- Fortschrittliche Ultraschall Technologie zur Zerstäubung feiner Düfte
 - Beruhigendes Licht und Naturgeräusche
 - Digitaler Weckalarm mit großem Display
 - Infrarot Fernbedienung
 - Automatische Abschaltung bei niedrigem Wasserstand
 - Sanfte Musik



Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH Sanitätsfachhandel & Pflegebedarf

Jochen-Rindt-Straße 25, A-1230 Wien Internet: www.sunmed.at - Email: produktanfrage@sunmed.at 24-Stunden Hotline: +43 1 699 22 99, Fax: +43 1 253 3033 2464

RUFEN SIE UNS AN - WIR BERATEN SIE GERNE!

Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel setzt auf Prävention: Keimbekämpfungs-Kits an Patienten

Das RKH Kassel setzt künftig auf eine kostenlose ambulante Prävention vor Krankenhauskeimen. Alle Patient/innen der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Rehabilitative Medizin erhalten ab sofort vor geplanten Eingriffen ein prophylaktisches Sanierungs-Kit für die selbstständige Anwendung zu Hause. Damit könne das Wundinfektionsrisiko um ein Vielfaches gesenkt und komplizierte und langwierige Nachbehandlungen gezielt vermieden werden. Die PatientInnen erhalten vorab eine genaue Einweisung durch das Hygieneteam.

Krankenhausbedarfsplan fordert Bettenabbau: Düsseldorfer Kliniken wehren sich

Trotz sinkender Auslastung und immer kürzerer Verweildauer der stationären Patient/innen wehren sich viele Krankenhäuser in Deutschland nach wie vor dagegen, durch Spezialisierung und verstärkte Kooperation und Vernetzung teure Überkapazitäten abzubauen. So auch in Düsseldorf, wo sich alle 12 Kliniken mit insgesamt 5.500 Betten gegen den im Krankenhaus-Bedarfsplan des Landes Nordrhein-Westfalen vorgesehenen Abbau von 1.000 Betten zur Wehr setzen wollen. Dies berichtete kürzlich die Rheinische Post. Paradoxerweise wird jedoch seit Jahren die zunehmende Finanznot der Kliniken beklagt und mehr Geld vom Bund gefordert. Dieser steht jedoch mit dem Rücken zur Wand, weil ohne Strukturreformen unweigerlich eine Erhöhung der Krankenkassenbeiträge für die Bevölkerung droht. Nun sollen die Düsseldorfer Kliniken mit den Krankenkassen darüber verhandeln, wer in Zukunft welche Leistungen in welchem Umfang erbringen soll.



Mehr Zeit der Ärzte für Patienten am Krankenbett: **Tablet-Computer statt Patientenakte auf Papier**

Per Fingertipp auf aktuelle Befunde, Röntgenbilder oder Blutwerte zugreifen. Oder dem Patienten direkt am Bett Diagnosen aus bildgebenden Verfahren erklären. Durch den Einsatz von Tablet-Computern werden Arbeitsprozesse vereinfacht und bei der Visite bleibt so mehr Zeit für das Patientengespräch. Den Einsatz der elektronischen Patientenakte auf mobilen Tablets haben

Forscher an der Klinik für Neurologie der Charité Berlin untersucht. Die Ergebnisse sind im Fachmagazin *Journal of Neurology* veröffentlicht.

Zeit ist in Krankenhäusern ein knappes Gut. Gerade die Neurologie, als interdisziplinär vernetzte Disziplin, ist auf komplexe Diagnoseverfahren und zeitaufwändige Datenbearbeitung angewiesen. Im Rahmen eines Forschungsprojekts an der Klinik für Neurologie der Charité wurden Ärzte, die regelmäßig an Visiten teilnehmen, in die Arbeit mit elektronischen Patientenakten eingewiesen. Ziel der Studie war es, den möglichen Nutzen für verbesserte Arbeitsabläufe zu evaluieren. So wurden die Vor- und Nachbereitungszeiten der Visite ebenso erhoben wie die Dauer der Visite selbst sowie jene Zeiten, die ein Arzt direkt am Krankenbett verbringt bzw. zur Suche medizinischer Daten benötigt.

Die Auswertung zeigt, dass sich Ergebnisse medizinischer Untersuchungen schneller unter der Verwendung von Tablets prüfen lassen. Durchschnittlich 40 Sekunden spart ein Arzt beim Nachschauen von medizinischen Befunden in der elektronischen Patientenakte gegenüber dem Befragen der Akte aus Papier. Damit haben Mediziner am Bett effektiv mehr Zeit für den Patienten. Statt etwa vier Minuten in der konventionellen Visite verbrachten sie in der mobilen Visite im Durchschnitt eineinhalb Minuten mehr Zeit mit dem Patienten. Zudem stellen die Wissenschaftler um bis zu 20 Minuten kürzere Vor- und Nachbereitungszeiten der Visite fest – Zeit, die dem Patienten im direkten Gespräch zugute kommt.



Ein weiterer Vorteil, wenn Behandlungsdaten auf mobilen Endgeräten vorliegen:

Mediziner können an unterschied-lichen Orten der Klinik gleichzeitig auf dieselbe Akte zugreifen. Laborwerte und andere Befunde aktualisieren oder abrufen. "Die Unterlagen sind immer dort einsehbar, wo wir gerade arbeiten", sagt Prof. Dr. Stephan Brandt (Klinik für Neurologie). "Mit dem Tablet haben wir auch die Möglichkeit, einem Patienten Aufnahmen einer Computertomografie oder andere Bilder zu zeigen und Befunde direkt am Bett zu besprechen."

Das Pilotprojekt zeigt, wie sich Prozesse beim Arbeiten mit elektronischen Daten und Bildern, erleichtern und qualitativ verbessern lassen. Auch andere medizinische Disziplinen könnten vom mobilen Datenzugang profitieren. Auf die Sicherheit der sensiblen Patientendaten wird von Beginn an großen Wert gelegt. Datenschutz und Ethikkommission haben das Vorhaben geprüft und der Studie zugestimmt.







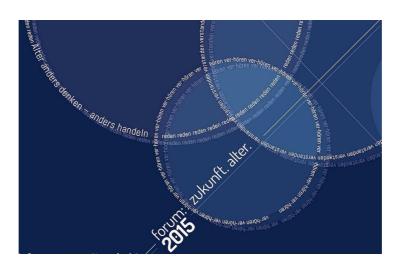


Sie bieten lernwilligen Pflegenden attraktive Weiterbildungen und Studienangebote?

Nützen auch Sie die hohe Reichweite des führenden PflegeNetzWerks in Österreich, Deutschland und der Schweiz (deutschsprachiger D-A-CH Raum) und unseren preiswerten Online-Bildungsanzeiger unter:

www.LAZARUS.at >BildungsNetzWerk

FORUM.ZUKUNFT.ALTER: "Alter anders denken – anders handeln"



Zeit: 22. Oktober 2015 Ort: Stadtsaal Feldkirchen, Kärnten (A)

Mit folgenden ReferentInnen und Themen:

Univ.-Prof. Dr. Hilarion Petzold:

"Mensch & Alter - der biografische Lebensweg"

Univ.-Doz. Dr. Gerald Gatterer:

"Die Bedürfnisse des alternden Menschen im Zeitalter 2.0"

FH-Prof. Dr. Katharina Oleksiw:

"Mäeutik – Qualität in der Langzeitpflege durch Erlebnisorientierung" Dr. med. Harald Retschitzegger, MSc:

"Palliative Care - Die Kunst des Lebens und die Kunst des Sterbens"

Nähere Infos, Programm und Anmeldung unter: www.forum-zukunft-alter.at



Kostenfreier Top-Service:

Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen 2015/2016 im Online Veranstaltungskalender unter:

8. Symposium der NÖ Heime



"Ich unter Anderen. Individualität - Freiheit - Grenzen"

Zeit: 07. Oktober 2015 Ort: WIFI, Julius Raab-Saal, Mariazeller Str. 97, 3100 St. Pölten (A)

Was bedeutet es für erwachsene, selbstbestimmte Menschen, im Alter von einem Tag auf den anderen "institutionalisiert" zu werden – sich also nun in eine zumeist nicht freiwillig gewählte Gemeinschaft einfügen müssen?

Menschen, die in ein Pflegeheim kommen, haben diese gravierende Veränderung ihrer Lebensumstände häufig nicht selbst gewollt und wissen zumeist, dass es der Beginn ihres letzten Lebensabschnitts sein wird. Die Einschränkungen, die sie erleben, kommen nicht nur von außen. Körperliche Beeinträchtigungen bestimmen über weite Strecken die Freiheit, die noch möglich ist. Das "Heimaufenthaltsgesetz" bietet seit nunmehr zehn Jahren den rechtlichen Rahmen.

Wie können wir dazu beitragen, dass alte Menschen die Gemeinschaft in einem Heim positiv erleben und trotz Einschränkungen lebenswert finden? Was fällt uns ein, um deren Leben so zu gestalten, dass Lebensfreude, Glücksmomente, Geborgenheit und ein lebendiges Miteinander den Alltag bereichern?

> Nähere Infos unter: www.noeheime.at/aktuelles/symposium-2015.html

Kostenfrei medial unterstützt vom



Kostenfreier Top-Service:

Selbst-Eintrag Ihrer Fachtagungen 2015/2016 im Online Veranstaltungskalender unter:

www.lazarus.at >>Veranstaltungskalender



Pflegesymposium, 24. September 2015 12:30 - 18 Uhr, Hartmannspital (1050 Wien)

ab 12:30 Uhr: Herzlich Willkommen: Einlass und Registrierung

13:00 Uhr: Eröffnung und Begrüßung

Pflegedirektorin Andreja Kusej

13:10 Uhr: Impuls - starke Pflege

ÖGKV Präsidentin Ursula Frohner

13:30 Uhr: "Ein bisschen Spaß muss sein" - Humor in der Pflege

Rote Nasen

14:05 Uhr: Freundlich aber bestimmt - die richtigen Worte finden

Alexander Seidl, hcc health care communications

Pause (Buffet, Informationsstände)

15:15 Uhr: Den Körper stärken - Pflege bewegt Übungen und Tipps mit Physiotherapeut Laszlo Roth, BSc.

15:50 Uhr: Iss was g'scheits - Energiespendende Ernährung im Schichtdienst

Mag. Gerda Steinfellner

Pause (Buffet, Informationsstände)

16:50 Uhr: Mach' mal Pause - so gelingt Stressabbau

Günter Niederhuber

17:25 Uhr: Ganz berührt - Spiritualität und Pflege

Sr. Dr. Beatrix Mayrhofer

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung:

Cornelia Guldner, MA - Assistentin Pflegedirektion cguldner@hartmannspital.at, 01 / 54 605 - 1014

Hartmannspital GmbH

Franziskanerinnen von der christlichen Liebe 1050 Wien, Nikolsdorfergasse 32



PFLEGE SYMPOSIUM 2015

Netz.Werk.Pflege

1. Oktober 2015 im Congress Schladming









Netz. Werk. Pflege

1. Oktober 2015 im Congress Schladming

08:45 Uhr Grußworte und Eröffnung

09:00 Uhr Vom Netz gehalten, warum intelligente Netzwerke in der Pflege immer wichtiger werden Mag. Josef Scharinger

09:45 Uhr Multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Versorgung von Menschen mit Demenz Andrea Kynast, Dipl. Sozialarbeiterin

10:30 Uhr Vormittagspause

11:00 Uhr Effektive Bewegung im Alltag als Grundlage für Gesundheit und qualitative Interaktionen Ulrike Resch-Kröll, MBA

11:45 Uhr Entwicklungen in der Freiwilligenarbeit Mag.^a Eva More-Hollerweger

12:30 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr Wir hALTEN Kontakt
Monika Vukelic-Auer, MBA

14:15 Uhr Ein Augenblick Leben Mag.^a Anita Natmeßnig

15:00 Uhr Pause

15:15 Ühr Round Table – Intelligente Netzwerke für die Zukunft
Mag. Josef Scharinger, Mag. Eva More-Hollerweger,
Andrea Kynast, Monika Vukelic-Auer MBA,
Mag. Anita Natmeßnig

15:50 Uhr Musikalischer / kabarettistischer Ausklang

16:15 Uhr ResuméeJakob Kabas MAS



Mag. Josef Scharinger

Betriebswirtschaftliche und sozialpädagogische Ausbildung, langjährige Erfahrung in leitenden Positionen im Sozial- und Gesundheitsbereich, Vorstand im Evangelischen Diakoniewerk Gallneukirchen. In den letzten Jahren Mit-Initiator von stadtteil- und quartiersbezogenen Entwicklungen und Wohnprojekten, die sich der Zukunft eines generationsübergreifenden Zusammenlebens von Menschen, auch mit Unterstützungsbedarf, verschrieben haben.



Andrea Kynast

Langjährige Erfahrung in gemeinwesenorientierter Projektentwicklung, multiprofessioneller Netzwerkarbeit und unterstützter Selbsthilfe von Menschen mit Demenz. Seit 2013 als freiberufliche Dozentin in Einrichtungen der Akutpflege, der Altenpflege und der Behindertenhilfe tätig. Freie Mitarbeiterin der Demenz Support Stuttgart – Zentrum für Informationstransfer, im Rahmen der Begleitung und Evaluation des Bundesmodellprogramms "Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz". Im Februar 2015 berufen in die Steuerungsgruppe des Landesgremiums Demenz Rheinland-Pfalz».



Ulrike Resch-Kröll, MBA

Koordinatorin und Trainerin des Implementierungsprozesses von MH Kinaesthetics. Diverse Managementausbildungen für Personal-, Team-, und Organisationsentwicklung.





Senior Researcher, Kompetenzzentrum für Nonprofit Organisationen und Social Entrepreneurship. Eva More-Hollerweger ist Senior-Researcher und Bereichsleiterin des Forschungsschwerpunkts "NPOs & Zivilgesellschaft" am NPO & SE Kompetenzzentrum und Obfrau des NPO-Instituts. Sie beschäftigt sich seit gut 15 Jahren mit Freiwilligenarbeit und verschiedensten Themen des Nonprofit Sektors aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Perspektive.

Monika Vukelic-Auer, MBA



Seit 1982 bei der Stadtgemeinde Kapfenberg beschäftigt, ab 1993 Leiterin der Sozialabteilung, 1995 – 1996 Aufbau des Bürgerbüros und Leiterin der Abteilung Bürgerbüro und Sozialwesen, 2007 Abschluss des berufsbegleitenden MBA-Studiums an der WU Wien für Sozialmanagement und Sozialwirtschaft, 2011 Coachingausbildung für systemisch lösungsorientiertes Coaching im beruflichen Kontext. Aufgabenbereiche: Meldewesen, Personenstands- und Staatsbürgerschaftsangelegenheiten, Wahlen, Mindestsicherung und Sozialhilfe, Kindergärten, Familien-, SeniorInnen-, Gesundheits- und Integrationsangelegenheiten.

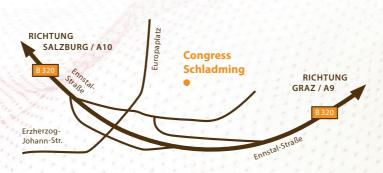
Mag.ª Anita Natmeßnig



Studium der Evangelischen Theologie; Langjährige Medientätigkeit (ORF Fernsehen u.a.); Filmemacherin & Autorin; Hauptberuflich zur Zeit Psychotherapeutin & Coach in eigener Praxis in Wien (Systemische Therapie, Hypnose); Lehrtätigkeit, Seminare, Vorträge; Jahrzehntelange Beschäftigung mit dem Thema Trauer / Sterben / Tod, Hospizerfahrung; Kinodokumentarfilme: ZEIT ZU GEHEN (95', A 2006), EIN AUGENBLICK LEBEN (89', A 2014); Publikationen (Auswahl): "Was zählt, ist dieser Augenblick. Leben lernen im Hospiz" (Herder Verlag 2012), "Zeit zu sterben – Zeit zu leben. Erfahrungen im Hospiz" (Styria Verlag 2010), "Adolf Holl. Der erotische Asket" (Molden Verlag 2007)

Anmeldung: Frau Michaela Poxrucker | Tel.: +43 660 / 75 28 900
Fax: +43 3612 / 21259 | E-Mail: info@pflegesymposium.at

www.pflegesymposium.com



Von Osten über die A9 (Wien/Graz/Linz) kommend

3. Nehmen Sie die Abfahrt Schladming Ost.

- 1. Fahren Sie Richtung Liezen. Ausfahrt B320 Richtung Radstadt /Schladming/Liezer
- Nach 3,7 km nehmen Sie im Kreisverkehr die dritte Ausfahrt und fahren Sie 0,9 km auf der Ennstal Bundesstraße (B320).
- 4. Diese endet direkt vor der Einfahrt zum Congress Schladming.

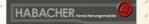
Von Westen über die A10 (Innsbruck/Salzburg) kommend

- Fahren Sie auf der A10 Richtung Italien/Slowenien/Graz/Villach. Bei der Ausfahrt 63
 Altenmarkt fädeln Sie in Richtung Graz/899 auf die Anschlussstelle Ennstal/B320/E651 ein.
- 2. Nach 6,6 km halten Sie sich rechts auf der Ennstal Bundesstraße (B320).
- 3. Nehmen Sie die Ausfahrt Schladming Ost.
- Am Ende der Abfahrt fahren Sie links durch die Unterführung durch, biegen Sie bei der ersten Straße rechts und dann links in die Zufahrt zum Congress-Schladming ab.

































Das SeneCura_Forum Know-how Transfer und Dis rund um die Pflege

SeneCura Forum 2015

Einsamkeit im Alter

Donnerstag, 5. November 2015 Hofburg Vienna, Dachfoyer Eingang Redoutensäle, Josefsplatz, 1010 Wier

Tagungsbeitrag: € 50,- pro Person inkl. 20% Mehrwertsteuer

Benützen Sie bitte die Anmeldekarte oder kontaktieren Sie uns direkt:

SeneCura Kliniken- und HeimebetriebsgesmbH Mag. Petra Schuh-Leitner

T: +43 (0)1 585 61 59-11 / E: office@senecura.at

Bitte um prompte Einzahlung auf das Konto IBAN: AT34 3200 0000 0064 6364 bei der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien (BIC: RLNWATWW) nach Erhalt der Anmeldebestätigung. Mit der Einzahlung ist Ihre Anmeldung verbindlich – bitte bringen Sie den Einzahlungsbeleg zur Tagung mit.

ACHTUNG: BEGRENZTE TEILNEHMERZAHL!

ANMELDESCHIUSS

DONNERSTAG, 29. OKTOBER 2015

PARKMÖGLICHKEIT:

Operngarage, 1010 Wien, Kärntner Straße



eCura Kliniken- und HeimebetriebsgmbH

Zentrale: A-1060 Wien, Capistrangasse 5/1/54 T: +43 (0)1 585 61 59-0, F: +43 (0)1 585 61 59-19 E: office@senecura.at





Donnerstag, 5. November 2015 Hofburg Vienna, Dachfoyer



Programm





Anton Kellner, MBA Gescnaπsτunrer SeneCura Kliniken und Heime

10:05 Uhr Eröffnung



Bundesminister Rudolf Hundstorfer

10:15 Uhr Diskriminierte Alte!? Wie das mediale Bild von älteren Menschen zur Entstehung von Alterseinsamkeit beträgt



Ass.-Prof. Mag. Dr. Ulla Kriebernegg

11:00 Uhr Kaffeepause

11:15 Uhr Im Gespräch über eine aktive Freizeitgestaltung im Alter



Dr. Christian Anzeletti

Ehemaliger Landesgerichtpräsident St. Pölten, Lehrbeauftragter an der Sozialakademie

11:30 Uhr Der Fernseher als Fenster zur Welt - Gezielte Mediennutzung als Mittel gegen Alterseinsamkeit



Univ.-Prof. Dr. Anja Hartung Institut für Publizistik-und Kommunikationswissenschaft an der Universität Wien, Vorsitzende des Vereins Gesellschaft – Altern – Medien e.V.







12:15 Uhr Gemeinsames Mittagessen

13:15 Uhr Verleihung des Ehren-Lazarus

13:30 Uhr Im Gespräch über erfolgreiche Generationenprojekte und die Pflege von Freundschaften im Alter



Otto Schenk **k** Kabarettist und Regisseur

14:15 Uhr Bildungsfreude bis ins hohe Alter – Vermeidung von Einsamkeit durch Weiterbildung und aktives Altern



Univ.-Prof. Franz Kolland

15:00 Uhr Kaffeepause

15:15 Uhr Hund, Katz und Co. - Mit "tierischem" Umgang Alterseinsamkeit überwinden



Univ.-Prof. Kurt Kotrschal sziplinäre Forschung der Mensch-Tier Beziehung

16:00 Uhr Abschlussdiskussion



Moderation der Veranstaltung:

Lessons learned for Leadership:

Frühere Pflegende berichten aus ihren heutigen Top-Positionen







Angela Barron McBride RN, FR.D., FAAN

Beverly Malone BN, Fh.D., FAAN

Claire Fagin HN. Ph.D. FAAN







Jennie Chin Hansen RN, MS, FAAN

RN, Ph.D., FAAN, FRON

Maria E. Salmon RN, Sc.D., FAAN







Martha Norton Hill RN, Fb.D., FAAN

Mary Navior RN, Ph.D., FAAN

Fatricia E. Benner RN, Ph.D., FAAN







In honor of Nurses Week, May 6-12, the Gordon and Betty Moore Foundation has launched Lessons in Leadership - a collection of short videos, each featuring a leader's insights on the meaning of leadership. The leaders discuss lessons learned and what it means to lead at any stage of one's career. They include CEOs, executive directors and board members of the nation's leading health care and nursing organizations; several recipients of "Living Legend" awards; faculty members from top universities: and influential policy advisors.

All of them began their careers as nurses.

We invite you to harness this unique and inspirational leadership experience by viewing, sharing and using the collection. Join us in inspiring future leaders in nursing and health care. To request a copy of the video collection, please contact:

communications@moore.org

View all videos here:

www.moore.org/programs/patient-care/betty-irene-moore-nursinginitiative/betty-irene-moore-speaker-series

Gastbeitrag (Kurz-Einführung):

"Wider die Abwertung der eigentlichen Pflege"

Wenn es im Jahre 2015, nach mehr als 60 Jahren der Etablierung von Pflegewissenschaft im internationalen Raum und nach über 20 Jahren der Akademisierung der Pflege, auch hierzulande notwendig erscheint, einen Beitrag über das Eigentliche der Pflege zu publizieren, scheint etwas Grundsätzliches in der Pflege nicht in Ordnung zu sein. Der Autor, selbst seit mehr als 30 Jahren Teil der "Pflegeszene" in vielen verschiedenen Handlungsfeldern, verspürt ein so großes Unbehagen und fragt sich:

Wo bleibt eigentlich die Achtung vor der "Grundpflege"?

Dabei könnte man ja durchaus geneigt sein, die derzeitigen Entwicklungen in der Pflege als Schritte in die richtige Richtung zu bewerten: Die längst überfällige Zusammenführung der drei grundständigen Ausbildungsgänge, die akademische Qualifizierung von Pflegeexperten für diverse Praxisfelder der Pflege. die Bemühungen um eine Entbürokratisierung der Pflegedokumentation. Die entscheidenden Veränderungen werden aber bisher nicht vollzogen: die Aufwertung und Anerkennung der originären Pflegearbeit und das Festschreiben von autonomen Handlungsspielräumen für die professionell Pflegenden. Das heißt konkret: die Schaffung eines arztfreien Raums auch im Krankenhaus. Das wären die Grundlagen für ein neues Verständnis von professionellem Pflegehandeln.

Wir erleben aber gerade Entwicklungen, die in eine andere Richtung zielen. Der Kostendruck, absehbare Versorgungsengpässe und eine desintegrierte Versorgungspraxis führen zu Überlegungen einer neuen Arbeitsteilung im Gesundheitswesen. Pflegende übernehmen neue Aufgaben, insbesondere die Steuerung von Prozessen und ausgewählte ärztliche Aufgaben. Das kann grundsätzlich durchaus in einigen Bereichen sinnvoll sein. Problematisch wird es da. wo die originären Aufgaben der Pflege vernachlässigt werden und die patientenfernen Tätigkeiten mehr Gewicht bekommen als die direkte "Pflege am Bett".

Das Berufsbild der Advanced Nursing Practice (ANP) und Spezialisierungen wie "Nurse Practitioner" bergen die große Gefahr, dass administrative, medizintechnische und Managementaufgaben einen vermeintlich höheren Status erhalten. Höher qualifizierte Pflegende arbeiten dann eher patientenfern und vermeiden "profane work" und "dirty work". "The primary point of reference for the nurse practitioner is arguably not truly nursing [...] but, instead, medicine and economics [...]. Medicine and economics, not nursing ideals, remain the ,gold standard' against which the nurse practitioner is promoted and judged." Dass diese Szenarien auch den deutschsprachigen Raum betreffen, soll an nur zwei aktuellen Beispielen verdeutlicht werden.

In einer Ausgabe der Zeitschrift "Altenheim" ist eine kleine Notiz erschienen über ein "Neues Ausbildungsmodell für Pflegeberufe in Österreich". Einleitend dazu: "Diplomiertes Personal soll nicht mehr für Hilfsdienste eingesetzt werden." Im Text heißt es dann weiter: "Statt zwei Säulen wird es in Zukunft drei

geben: Pflegehelfer, diplomiertes Personal und nun auch sogenannte Pflegeassistenten. Sie sollen sich um die Pflege am Bett kümmern." Die Pflege am Bett – also so zentrale Aufgaben wie Körperpflege, Mobilisation, Essen anreichen, Gespräche führen, aber auch zuhören, sich auf den Anderen einlassen. trösten, einfach da sein – die eingewoben ist in die diversen Handlungsbögen pflegerischer Arbeit, wird herunterdelegiert, damit die auf Fachhochschulniveau qualifizierten diplomierten Pflegenden Zeit haben für die Arbeiten fern vom Bett.

Und in Deutschland? Wir haben gerade den Abschlussbericht des Bundesministeriums für Gesundheit zum Projekt "Praktische Anwendung des Strukturmodells – Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation in der ambulanten und stationären Langzeitpflege" vorliegen. Dieses begrüßenswerte und von vielen in der Pflege seit Langem erwartete Vorhaben enthält auch die Anlage 6, eine Stellungnahme einer juristischen Expertengruppe zum notwendigen Umfang der Pflegedokumentation. Diskutiert wird die Fragestellung mit Pflegewissenschaftlern und weiteren einschlägigen Expertinnen und Experten.

In der Stellungnahme wird immer noch an der veralteten Aufteilung der Pflege in "Grund- und Behandlungspflege" festgehalten und dargelegt, dass "Grundpflege" als "wiederkehrende Routinemaßnahmen im Versorgungsablauf" lediglich "einmal in Form einer (übergeordneten) Leistungsbeschreibung schriftlich niedergelegt und die Durchführung der Maßnahmen" beschrieben werden soll, damit diese Maßnahmen nicht mehr täglich oder schichtbezogen dokumentiert werden müssen. "Ausnahme: Abweichungen von dieser Pflegeplanung müssen selbstverständlich dokumentiert werden.

Etwas anderes gilt bei der Behandlungspflege." Hier wird es für notwendig erachtet, eine fortlaufende Abzeichnung der durchführenden Person festzuhalten. Nichts gegen weniger Bürokratie, aber die Begründung zeigt eine fest verwurzelte und überholte Vorstellung des Stellenwerts der sogenannten "Grundpflege".

Die Ausführungen zeugen von einer Ignoranz und/oder Unkenntnis der Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft der letzten Jahrzehnte. Auch wenn die Begriffe "Grund- und Behandlungspflege" in juristischen Kreisen und in den Gesetzestexten (SGB V und SGB XI) einen scheinbar festgeschriebenen Platz einnehmen, so verwundert doch die kritiklose und unkommentierte heutige Verwendung dieser unsäglichen Begrifflichkeiten und deren immer noch verzerrte Interpretation und Bewertung.

Zum Autor:

Dr. phil. Heiner Friesacher Pflegewissenschaftler u. Dipl. Berufspädagoge, Fachkrankenpfleger für Intensivpflege, Freier Hochschuldozent, Autor E-Mail: heiner@friesachers.de

Mit freundlicher Genehmigung des Autors und des Verlages. Lesen Sie den gesamten Artikel aus der Zeitschrift "intensiv" 4/2015 unter: www.thieme.de/statics/bilder/thieme/final/de/bilder/tw pflege/Friesacher intens iv 4 15 .pdf

Medien-Tipp:

Dr.med. Mabuse Nr. 217 erschienen



Schwerpunkt Anthroposophie:

- Gesundheit als Entwicklungsprozess. Grundlagen der Anthroposophischen Medizin (Matthias Girke)
- Mehr Rhythmus, weniger Stress. Anthroposophische Therapie bei psychosomatischen Erkrankungen (Laura Krautkrämer)
- Individuelle Entwicklung in sozialen Prozessen. Anthroposophische Heilpädagogik, Sozialtherapie (Annette Bopp, Rüdiger Grimm)
- · Anthroposophische Medizin auf Versichertenkarte? Ein kurzer Überblick
- Das Gegenüber ist entscheidend. Arbeit im anthroposophischen Pflegedienst (Jacqueline Goldberg und Sören Hirning-Goldberg)
- Ein intensives Ausbildungsprogramm. Ein Gespräch mit Harald Merckens
- Wegbereiter für das Werdende. Anthroposophische Hebammenarbeit (Julia Grebner)

Zu aktuellen Entwicklungen im Gesundheitswesen:

- Personalmangel als Patientenrisiko. Ursachen und Auswirkungen (Hildegard Schwering)
- Was lange währt ... Bundesregierung beschließt zwei lang erwartete Reformen (Wolfgang Wagner)
- Das gesundheitspolitische Lexikon: Heilkunderichtlinie und § 63 Abs. 3c SGB V (Nadine Schüßler und Petra Weber)
- Risikoanalyse vor der Schwangerschaft? Neue Gentests erfassen Anlageträgerschaft von Paaren (Shirin Moghaddari)
- Die "Pflegekatastrophe" abwenden. Reformvorschläge für eine bessere Altenpflege (Michael Graber-Dünow)
- Kein Kavaliersdelikt. Neuer Gesetzentwurf soll Korruption im Gesundheitswesen bekämpfen (Gerd Glaeske)
- Geburtshilfe in Eritrea. Einblicke in die Praxis vor Ort (Birgitta Nickolaus)
- Gesundheitsförderung oder Risiko? Alkoholkonsum im Alter (Dirk K. Wolter)
- Kein Recht auf Gesundheit. Flüchtlinge brauchen in Deutschland eine bessere medizinische Versorgung (Oliver Tolmein)
- Zurück zur Ausgeglichenheit. Hilfe für Familien mit Schreibabys (Christine Huber)
- Gesundheitsexperten von morgen: Ein relevantes Risiko. Impfbereitschaft von Beschäftigten im Gesundheitswesen (Daniel Mauter)
- Besser reich und gesund als arm und krank (Karin Ceballos Betancur)

www.mabuse-verlag.de

Darum ist "Evidence based Nursing (EbN)" so wichtig: "Wenn Du etwas so machst, wie Du es seit zehn (oder mehr) Jahren gemacht hast - dann sind die Chancen groß, dass Du es falsch machst."

(Charles F. Kettering)

LAZARUS Das andere Medium der Pflege. Gegr. 1986. Online seit 2005.



"Ehrenhalle der Pflege" (im Aufbau):

www.LAZARUS.at

IHRE Vorschläge sind herzlich willkommen!

LAZARUS® ist seit mehr als 900 Jahren die älteste "Pflege-Marke" sie gibt den Lazaretten dieser Welt bis heute einen Namen.



Im D-A-CH Raum führendes PflegeNetzWerk und bereits 73 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 16 Jahren online - www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:

Job-Börse und Weiterbildungs-Anzeiger Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!



Sie wollen als Pflege-Professional tages-aktuell informiert sein? Ein "Gefällt mir" auf facebook genügt: www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Sie wollen sich als pflegende Angehörige informieren und austauschen? Ein "Gefällt mir" auf facebook genügt:

www.facebook.com/groups/pflegen.daheim

(Tipp. Wenn der Link nicht öffnet, bitte in Ihrer Browserzeile oben einkopieren!)

Auf ein Wiederlesen freut sich



Erich M. Hofer Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste 487. Online-Ausgabe erscheint am MO, 14. September 2015.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in der Newsletter-Adressliste "anmelden" bzw. dort "abmelden".

> Impressum & Offenlegung: Fachredaktion und Bildungsinstitut LAZARUS® Inh.: Erich M. Hofer A-3062 Kirchstetten, Doppel 29 E-mail: office@lazarus.at

Diese unabhängige Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005, wird an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen. Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland per e-Mail angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv zum kostenfreien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS[®], PFLEGE DAHEIM[®] und AustroCare[®]

Anhang: Stellenmarkt

[©] Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe + Belegexemplar erbeten.

Die TrägerInnen des LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk:



Prof. Erwin Böhm (Austria, 2000) Übergangspflege, Re-Aktivierende Pflege, Psychobiographisches Pflegemodell



Prof. Dr.med. Erich Grond (Germany, 2012) Vielfacher Buchautor für Gerontopsychiatrie, Altenpflege



Sr. Mag. Hildegard Teuschl, CS (Austria, posthum 2009) Pionierin der Hospizbewegung in Österreich



Naomi Feil (Germany / USA, 2014) *Begründerin der Kommunikationsmethode "Validation" mit Demenzkranken*



Dr. theol. h.c. Sr. Liliane Juchli (Switzerland, 2010) *Renommierte Lehrbuch-Autorin* (Thieme Verlag) und Dozentin







LAZARUS® PflegeNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum (online seit 1998) Pflegefachzeitschrift LAZARUS® (gegr. 1986)

PFLEGE DAHEIM® Plattform für informell pflegende Angehörige zu Hause (gegr. 2011) Erste deutschsprachige Homecare-Zeitschrift PFLEGE DAHEIM® (gegr. 1995)

LAZARUS® Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe (gegr. 1992)

LAZARUS® Pflege-TV - www.lazarus-pflege.tv

LAZARUS® BildungsNetzWerk Österreich und deutschsprachiger D-A-CH-Raum





Attends gehört zur internationalen Domtar Gruppe. Der Garant für unseren Erfolg sind höchste Qualitätsansprüche, absolute Kundenzufriedenheit sowie stetige Mitarbeiterentwicklung. Als einer der führenden Anbieter von Inkontinenzprodukten wollen wir unsere Kunden auch durch herausragende Beratungsqualität überzeugen. Daher suchen wir für das Gebiet Österreich West (Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg), ab sofort eine/n

Continence and Care Manager (m/w)

Folgende Tätigkeiten gehören insbesondere zu Ihrem Aufgabenbereich:

- Durch Ihre fachkundige Beratung und Betreuung unserer Kunden (Altenheime, Krankenhäuser, Bandagisten, Apotheken, Hauskrankenpflege) tragen sie zu einem erfolgreichen Ausbau unserer führenden Marktposition bei.
- In Ihrer verantwortungsvollen Position unterstützen Sie Einrichtungen des Gesundheitswesens bei einer effizienten Handhabung unserer Produkte und der Implementierung eines modernen Kontinenzmanagements unter Berücksichtigung der für Qualität und Wirtschaftlichkeit wesentlichen Faktoren.
- Erstellung bzw. regelmäßige Adaptierung von Präsentations- und Seminarunterlagen.
- Als kompetenter Ansprechpartner präsentieren Sie Konzepte zielführend und begeistern ihre Kunden in Seminaren, Produkt- und Anwenderschulungen.
- Sie beobachten und analysieren fortlaufend die Markt-und Wettbewerbssituation.

Sie bringen folgendes Anforderungsprofil mit:

- Krankenpflegediplom, Hebammen-Studium oder Ausbildung zum/zur Altenfachbetreuer/in
- Hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit, Durchsetzungsvermögen und Überzeugungskraft
- Stark ausgeprägte Handlungs-und Ergebnisorientierung
- Eigenständige und effiziente Arbeitsplanung
- Gute Englischkenntnisse
- Sehr Gute Kenntnisse Microsoft Office
- Ausgeprägte Reisebereitschaft

Wir bieten Ihnen:

- Ein motiviertes Team, in dem Sie Ihre Stärken entfalten können
- Einen sehr gut gepflegten Kundenstock in Ihrem Reisegebiet
- Ein Bruttomonatsgehalt ab € 2.800,00. Wir erh\u00f6hen das Fixgehalt entsprechend Ihrer Berufserfahrung sowie bei sonstigen, f\u00fcr eine Anstellung relevanten Qualifikationen
- Einen Firmenwagen der Mittelklasse auch zur Privatnutzung
- Ein gut ausgestattetes Home-Office
- Die Perspektive einer langfristigen Zusammenarbeit in einem erfolgreichen, dynamischen Unternehmen
- Aus- und Weiterbildung abgestimmt auf Ihre Bedürfnisse

Attends GmbH, Herrn Thomas Reiter Pluskaufstraße 20, 4061 Pasching oder Germany.Recruite@domtar.com www.attends.at





Die Goldenes Kreuz Privatklinik sucht

eine/n diplomierte/n Krankenschwester/-pfleger für die Interne Abteilung / Schwerpunkt Onkologie Vollzeit für 40 Wochenstunden

Das Goldene Kreuz ist Österreichs führende Privatklinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Brustgesundheit. Ergänzt werden unsere Schwerpunkte durch die Fächer Chirurgie, Innere Medizin und die Diagnostik.

Werden Sie Teil unseres Teams!

Sie verfügen über:

- Abgeschlossene Berufsausbildung zur/zum DGKS/P
- Interesse an interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Soziale Kompetenz, Flexibilität, Team- und Kommunikationsfähigkeit

Wir bieten Ihnen:

- KV Mindestentgelt für 40 Wochenstunden ohne variablen Zulagen (ND und SO-Zulagen) Brutto € 2.210,69/Monat
- Anrechnung von Vordienstzeiten gemäß KV
- · ausgezeichnetes Betriebsklima
- eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem engagierten, kollegialen Team
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- gesundheitsfördernde Maßnahmen
- überkollektivvertragliche Sozialleistungen

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Bitte richten Sie diese an:

Frau Mag. Heidemarie Dunkler-Zotter Pflegedienstleitung

1090 Wien, Lazarettgasse 16 - 18

E-Mail: hdunkler-zotter@goldenes-kreuz.at



Das Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern in Wien-Gumpendorf ist angesehenes, modernes Unternehmen der Vinzenz Gruppe. Unsere Patientinnen und Patienten betreuen wir professionell, persönlich und herzlich.

www.bhs-wien.at





Wir suchen eine/n **DGKS/P Endoskopie**

Vollzeit, Standort Wien

Wir freuen uns auf engagierte, fachlich kompetente Mitarbeiter/innen, denen Zuwendung, Patientenorientierung und eine wertschätzende Zusammenarbeit im Team ein Anliegen sind und die ein hohes Interesse an endoskopischen Untersuchungen und Interventionen haben. Weiterbildung oder Erfahrung in der Endoskopie-Pflege sind erwünscht, aber keine Voraussetzung. Die Absolvierung der Weiterbildung "Pflege bei endoskopischen Eingriffen" wird gefördert.

Wir bieten Ihnen

- eine interessante Tätigkeit in einem engagierten, interprofessionellen Team
- persönliche und strukturierte Einarbeitung
- eine moderne, sehr gut ausgestattete, validierte Endoskopie
- effiziente Abläufe
- die Möglichkeit zur fachlichen Weiterentwicklung in der diagnostischen und interventionellen Endoskopie (z. B. ERCP, Stents)
- Mitwirkung bei der Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems, bei dem Patientenund Mitarbeiterorientierung einen hohen Stellenwert haben
- Fortbildungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten innerhalb der Vinzenz Gruppe sowie zahlreiche Angebote im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung
- familienfreundliche Arbeitszeiten, keine Nacht- und Wochenend- sowie Feiertagsdienste
- zentrumsnahe Lage und gute Verkehrsanbindung

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung

mit Lebenslauf, Foto und Motivationsschreiben direkt über unser Karriereportal oder an: Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern Wien Betriebsgesellschaft m.b.H., z. H. Dipl. PW Isabell Koßmann, Stumpergasse 13, 1060 Wien.



Uns verbindet Engagement für Menschen. Gemeinsam sorgen wir für eine hohe Qualität in Medizin und Pflege. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht immer der Mensch.

Jetzt bewerben!



Bei uns heißt Pflegen: Teamgeist erleben.

www.teamgeist-erleben.de

Pflegen ist Ihr Traumberuf? Dann bewerben Sie sich in einem Krankenhaus, in dem sich das genauso anfühlt! Als Häuser der Pflege können wir auf eine lange Tradition im Herzen Frankfurts zurück blicken. Qualität steht bei uns

im Vordergrund. Werden Sie ein Teil unseres Teams und erleben Sie, dass Sie für Ihre Arbeit die Anerkennung und Wertschätzung erhalten, die Sie verdienen. Und das jeden Tag.

Zur Verstärkung unserer Kliniken suchen wir ab sofort

Gesundheits- und Krankenpflegekräfte

(m/w) in Voll- oder Teilzeit

Ihre Aufgabe: Professionell Pflegen

Hervorragende Pflege von Patienten liegt Ihnen am Herzen? Auf unseren Stationen arbeiten Sie zu 99% mit examinierten Pflegekräften zusammen und stehen gemeinsam für allerhöchste Qualität. Zusätzlich sorgt unser erhöhter Stellenschlüssel dafür, dass Sie sich Zeit für Ihren Beruf nehmen können. Das wirkt sich auf den Zusammenhalt innerhalb des Teams genauso aus, wie auf die Zufriedenheit der Patienten. Gemeinsam mit Ihren Kolleginnen und Kollegen sorgen Sie dafür, dass in den Frankfurter Rotkreuz-Kliniken eine exzellente Versorgung angeboten wird. Und das mit Ihrer ganz persönlichen Note. Das wissen wir sehr zu schätzen!

Ihr berufliches Profil

Durch Ihre erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegekraft besitzen Sie die besten Voraussetzungen, um ein Teil von unseren Kliniken zu werden. Erste Berufserfahrung wäre klasse, sie ist jedoch kein Muss. Unser starkes Team freut sich genauso auf Berufsanfänger!

Das Besondere an uns

Wir bieten unseren Mitarbeitern eine attraktive Vergütung nach dem TVöD. Wenn Sie gerne mit Bus und Bahn unterwegs sind, können Sie ein RMV Jobticket nutzen. Als unser Mitarbeiter erhalten Sie einen kostenlosen Zugang zum CNE eLearning Fortbildungsprogramm, denn wir legen Wert auf Ihre Qualifikation und Weiterentwicklung. Und das innerhalb Ihrer Arbeitszeit. Uns ist es zudem ein besonderes Anliegen, Ihnen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern.

Sie haben das Gefühl, Ihre und unsere Vorstellung von Pflege und Teamgeist passen perfekt zusammen? Dann sollten wir uns schnellstmöglich kennenlernen! Oder sind Fragen offen geblieben? Dann rufen Sie uns einfach an. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie uns bevorzugt per E-Mail senden: bewerbung@rotkreuzkliniken.de

Frankfurter Rotkreuz-Kliniken e.V., Frau Dr. Marion Friers, **☎ 069 4071 320** Königswarterstraße 16, 60316 Frankfurt am Main